Donnerstag, den 2. Januar 1930

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 2. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Volk und Zeit“ beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 5.—, wöchentlich Zl. 1.25; Ausland: monatlich Zl. 8.—, jährlich Zl 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 35 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

8. Jahrg.

Moral in der Politik.

Unter obigem Titel bringt der gestrige „Robotnik“ einen Artikel des Sejmmarschalls Daszynski, worin dieser erfahrene Parlamentarier sich in folgender Weise äußert:

Schon höre ich, wie der Mob der Halbintelligenten sich vor Lachen schüttelt, wenn jemand an die Bedeutung, an die Rolle der Moral in der Politik erinnert. Dieselben Leute, die ohne Unterlaß von der christlichen Idee im Staate sprechen, die den Königen und Diktatoren übermenschliche Tugenden zusprechen, die über den Diktatorstiefel in die Begeisterung eines Kretins verfallen, zwinkern sich gegenseitig wie Pferdehändler zu, wenn man die Forderung aufstellt nach Moral in der Politik oder im öffentlichen Leben, in den Akten der Regierung! ....

Der „Politiker“ ist ein Schwindler, ein Betrüger, „der Wasser propagiert, selbst aber Wein trinkt“.

Diese Hetze enthält zweierlei Grundlagen: eine ehrliche, die andere ist nur gemacht. Wenn man liest, wie auf Befehl der Kaiser und Könige offiziell gelogen wurde, wie geschrieben wurde für Geld aus den „Reptilien“-Fonds (zur Speisung des Ungeziefers in der Presse), um nur die Volksmassen zu verdummen und die Nachbarn zu betrügen, so kommt man zu dem festen Glauben, daß Politik eine höchst unmoralische Sache ist.

Wenn Bismarck gesagt hat, daß „Macht vor Recht geht“, wenn andere sagen, daß „die Verfassungsreform mit Hilfe des Stockes durchgeführt wird“, so ist tiefe Abscheu eines jeden rechten Menschen vor der Politik ganz verständlich.

Wenn ehrliche Leute auf die Wahlbetrügereien mit noch größerer Verachtung herabsehen als auf einen Falschspieler und im Namen dieses moralischen Vergeltungsrechts mit der Politik nichts gemein haben wollen, so müssen wir ihre Motive anerkennen.

Aber nur bis zu einem gewissen Grade. Abscheu und Verachtung allein genügen einem zivilisierten Menschen, ich möchte sagen, einem Menschen höherer Rasse, nicht. **Hier muß gekämpft werden!** Der Vergewaltigung, dem Betrug, der Volksverdummung, der Speichelleckerei gegenüber den Starken, der Demagogie der Schlaumänner an den Staatskrippen, der Mästung von Schmarotzern an den zahlreichen Finanzstellen usw., alledem muß der Krieg erklärt werden.

Dieser Kampf ist ebenfalls Politik, **aber Politik im Namen der Moral**, eine Politik der Würde, Geradheit und Ehrlichkeit, eine Politik des Rechts und der Beschützung der Leidenden, Ausgenutzten, Verdummten und Bedrückten.

Noch ist es nicht so weit, daß das öffentliche Leben der zivilisierten Völker heute nur ein Spielzeug in den Händen von Gewalttätern und Schurken ist. Die Volksmassen sind nicht so blind, als daß sie die Verworfenheit der betrügerischen Politiker nicht erkannt, durchschaut hätten.

Bei allen höher stehenden Völkern gibt es schon heute mächtige Volksgruppen, die nichts mehr wissen wollen von Krieg, Chauvinismus, von Gewalt innerhalb des Landes, von Verunglimpfung des Rechts durch Lakaien, die sich Justizminister nennen, von allebem, was die Politik Betrug und Schwindel werden läßt. Diese Gruppen und ganze Parteien, Gemeinschaften von Menschen mit hoher und höchster Intelligenz sowie viele unabhängige Künstlertalente — **kämpfen**, die einen in den ersten, die anderen in den zweiten Reihen; sie alle kämpfen ohne zu ächzen, sie jammern nicht und verkriechen sich auch nicht in Rattenlöcher, um später einmal in einem lichteren Moment sich selber zu verachten.

Es kann also Politik geben, die dem gemeinen Betruge gleichkommt, sowie solche Politik, die von den höchsten Tugenden der Moral getragen ist.

Ignacy Daszynski.

Amerikas neuer Botschafter in Berlin.



Frederick M. Sackett,
republikanischer Senator, ein intimer Freund des Präsidenten Hoover, wird als Nachfolger des zurückgetretenen Botschafters Shurman den Berliner Botschafterposten der Vereinigten Staaten übernehmen.

Wahlen zum Schlesischen Sejm im Frühjahr?

Angesichts dessen, daß die neue Wahlordnung für den Schlesischen Sejm nunmehr auch vom Senat angenommen worden ist, werden die Wahlen für diesen Sejm wahrscheinlich im Frühjahr dieses Jahres stattfinden. Dieses Gesetz bedarf noch der Unterschrift des Staatspräsidenten, was im Laufe von 45 Tagen zu geschehen hat. Falls das Gesetz durch die Unterschrift des Staatspräsidenten Wirkungskraft erhalten haben wird, dürften die schon so lange erwarteten Wahlen zum Schlesischen Sejm ausgeschrieben werden.

Neujahrsempfänge im Schlosse.

Am Neujahrstage nahm der Staatspräsident wie üblich die Neujahrsglückwünsche der Vertreter der Regierung, des Sejm und des diplomatischen Korps entgegen. Um 10 Uhr früh empfing der Staatspräsident die Mitglieder des Schloßpersonals sowie die Vertreter des diplomatischen Protokolls. Zu gleicher Zeit zog im Schloß eine militärische Ehrenwache auf.

Gegen 10.30 Uhr vormittags erschien im Schloß Ministerpräsident Prof. Dr. **Kazimierz Bartel** in Begleitung der Mitglieder der Regierung, um dem Staatspräsidenten die Neujahrswünsche der Regierung darzubringen. Der Empfang der Regierungsmitglieder fand in den Privatgemächern des Staatspräsidenten statt.

Darauf begab sich Staatspräsident Moscicki in Begleitung der Regierungsmitglieder, der Angestellten der Zivilkanzlei und des Militärkabinetts sowie der Vertreter des diplomatischen Protokolls nach der Schloßkapelle zur Morgenmesse, die der Schloßgeistliche Bojanka zelebrierte. Nach dem Gottesdienst erschien im Marmorsaal Kardinal Kakowski, wo er vom Staatspräsidenten empfangen wurde. Diesem Besuch schloß sich unmittelbar darauf der Empfang des Sejmmarschalls Daszynski und des Senatsmarschalls Szymanski an.

Gegen 11.30 betrat der Staatspräsident in Begleitung des Direktors des diplomatischen Protokolls Romer, des Ministerpräsidenten Prof. Dr. Bartel, des Außenministers August Zaleski, des Unterstaatssekretärs Wysocki sowie der Mitglieder des Schloßpersonals den „Rittersaal“, wo sich das gesamte diplomatische Korps versammelt hatte. Der apostolische Nuntius Marmaggi begrüßte den Staatspräsidenten in französischer Sprache und brachte ihm die Neujahrsgratulation des versammelten diplomatischen Korps zum Ausdruck.

Nach Entgegennahme der Glückwünsche begrüßte sich der Staatspräsident mit den Botschaftern und bevollmächtigten Geschäftsträgern der verschiedenen auswärtigen Mächte und betrat später den sogen. Thronsaal, um hier die Vertreter der Geistlichkeit aller Bekenntnisse, der Justiz, des Bildungswesens, der Kunst, der Armeeleitung, der Staats- und der Zivilbehörden zu empfangen.

Der Lodzer Wojewode Herr Jaszczolt übermittelte dem Staatspräsidenten folgende Depesche: „Im Namen der gesamten Bevölkerung der mir anvertrauten Wojewodschaft, der Behörden, Vereine und Verbände übermittle ich dem Herrn Staatspräsidenten Neujahrswünsche. (gez.) **Wladyslaw Jaszczolt**, Lodzer Wojewode.

Gratulationsdepeschen des Lodzer Wojewoden.

Am gestrigen Neujahrstage empfing der Herr Wojewode um 1 Uhr nachmittags im Wojewodschaftsamt die Vertreter der Geistlichkeit, der administrativen Behörden, der Selbstverwaltungsbehörden, der Vereine sowie der Vertreter der Gesellschaft. Es wurden dem Herrn Wojewoden die Neujahrsglückwünsche für den Herrn Staatspräsidenten sowie für die Regierung dargebracht. Nach dem offiziellen Empfang hat der Wojewode an den Staatspräsidenten, Marschall Pilsudski sowie an Premierminister Bartel Glückwunschdepeschen abgesandt.

Marschall Pilsudski in Krynica.

Gestern um 8.45 Uhr abends begab sich Marschall Pilsudski nach Krynica, wo seit einigen Tagen seine Gattin nebst Töchtern weilt. Vor Abfahrt des Zuges erschien auf dem Bahnhof Ministerpräsident Prof. Dr. Bartel, um sich von dem abreisenden Marschall zu verabschieden.

Der Zionistenführer Sokolow in Warschau.

Seit Montag weilt in Warschau der Führer der zionistischen Weltorganisation Nahum Sokolow. Dieser Zionistenführer wurde bereits vom Premierminister Bartel, vom Außenminister Zaleski sowie von anderen Persönlichkeiten empfangen. Auch soll Sokolow von Pilsudski empfangen werden.

Eine ukrainische Naphthagenossenschaft in Ostgalizien.

In Boryslaw (Ostgalizien) wurde eine ukrainische Genossenschaft für die Exploitierung von Erdölen unter dem Namen „Kipianka“ ins Leben gerufen. Diese Genossenschaft hat sich zur Aufgabe gestellt, den ukrainischen Besitzstand im Naphthagebiet stufenweise zu erweitern.

Abschluß des allindischen Kongresses.

London, 2. Januar. Der allindische Kongreß in Nahore fand am Mittwoch seinen Abschluß. Vorher noch nahm der Kongreß folgende Entschließung an: „Der Kongreß ist der Auffassung, daß die finanziellen Bürden, die Indien mittelbar oder unmittelbar durch eine fremde Verwaltung auferlegt werden, von einem freien Indien nicht getragen werden können. Der Kongreß ist der Ansicht, daß jede Verpflichtung, die ein unabhängiges Indien übernehmen soll, von dem Ergebnis einer Untersuchung eines unabhängigen Tribunals abhängig zu machen ist.“

Nach dem Abschluß des Kongresses kam es zu einem offenen Bruch zwischen den Extremisten und der gemäßigten Richtung. Ein vom Kongreß ernannter Ausschuß wollte einen Arbeitsunterausschuß einsetzen, wobei es zu heftigen Auseinandersetzungen und schließlich zur Zurückziehung von 30 Vertretern kam, die die Wahl als eine Vergewaltigung der Minderheit bezeichneten. Die 30 Vertreter hielten darauf eine Sondersitzung ab und beschlossen die Bildung einer demokratischen Kongreßpartei, die im Februar zusammentreten soll.

Der Präsident der indischen gesetzgebenden Versammlung in Neu-Delhi, Patel, hat nach Abschluß des allindischen Kongresses anläßlich einer Denkmalsenthüllung erklärt, daß die gesetzgebende Versammlung für die Freiheit Indiens mehr getan habe, als Hunderte von Entschließungen von Versammlungen und Tagungen. Man hegt in London starken Zweifel, ob Patel dem Wunsche des Kongresses entsprechen und von seinem Posten als Präsident zurücktreten wird.

Eine neue Untat faschistischer Lockspitzel?

Sensationelle Verhaftungen unter den italienischen Emigrantenkreisen in Paris.

Paris, 2. Januar. Die Pariser Polizei hat gestern unter den hier lebenden italienischen Emigranten drei Verhaftungen vorgenommen. Es handelt sich um die ehemaligen Chefredakteure zweier von den Faschisten geschlossenen sozialistischen Zeitungen in Italien sowie um den ehemaligen sozialistischen Abgeordneten Sardelli. Den drei Verhafteten wird vorgeworfen, daß sie ein Bombenattentat gegen die italienische Delegation beim Völkerbund geplant hätten. Sie sollen die Absicht gehabt haben, das Hotel der italienischen Delegation in die Luft zu sprengen. Bei den Haussuchungen will man sieben Pakete Sprengstoff sowie sonstiges Sprengmaterial gefunden haben. Außerdem hat man mehrere versiegelte Kisten beschlagnahmt, die einen umfangreichen chiffrierten Briefwechsel enthielten. Auch der Schlüssel ist aufgefunden worden. Aus den Briefen ergibt sich, daß eine internationale Verschwörung unter den Emigranten bestehe, die über 150 Personen umfasse. Zu den Verschwörern gehörte angeblich nicht nur der Professor Bernieri, der kürzlich ebenfalls wegen Attentatsverdacht festgenommen worden ist, sondern auch Di Rosa, der bei dem Besuch des italienischen Kronprinzen in Brüssel auf diesen ein Revolverattentat verübt hat. Die Verschwörer seien von einem Bankier unterstützt worden, dessen Name und seine Veröffentlichung eine internationale Sensation hervorrufen würde.

Die Affäre gewinnt ein merkwürdiges Licht, wenn man erfährt, daß sie durch eine Klage der italienischen Botschaft in Paris aufgelöst wurde. Die Botschaft hat die drei Verhafteten seit längerer Zeit durch „Privatpolizei" und „Detektive" überwachen lassen. Bei der Einreichung ihrer Klage hat die Botschaft auch eine Reihe von Briefen und Telegrammen vorgelegt, die die Verschwörer an ihre Freunde in Italien gerichtet haben sollen. In einem dieser Briefe stand dieser Satz: „Das Kind ist sehr stark. Es ist vor allem vor Frost zu hüten und unbedingt in guter Luft zu halten." Daß darunter nichts anderes verstanden werden kann, als eine Bombe, war für die offiziellen italienischen Ankläger selbstverständlich.

Die antifaschistische Organisation in Paris hat aufs energischste gegen diese Verhaftungen Protest erhoben. Auch die gesamte Linkspresse nimmt die Affäre mit großer Skepsis auf, zumal keine Beweise dafür gegeben sind, ob die Angelegenheit wirklich auf Wahrheit beruhe. Die meisten Linksblätter geben sogar ihrer Ansicht Ausdruck, daß man es hier wie im Falle Garibaldi mit einer neuen Untat italienischer faschistischer Lockspitzel zu tun hat.

Die neue ägyptische Regierung.

Das erste Ziel: Festigung der Verfassung und Herstellung der vollständigen Unabhängigkeit.

London, 2. Januar. Der neue ägyptische Ministerpräsident und Führer der Wafd-Partei, Nahas Pascha, hat am Mittwoch abend dem König Fuad seine Kabinettsliste vorgelegt. Das neue Ministerium setzt sich wie folgt zusammen: Ministerpräsidium und Inneres: Nahas Pascha; Außenministerium: Wassif Ghaly Pascha, der bereits einem früheren Kabinett Nahas Paschas angehörte; Finanzministerium: William Makram Ebeid, der gleichfalls einem früheren Kabinett Nahas angehörte; Unterricht: Bahieddin Bey, Richter an einem ägyptischen Obergerichtshof; Kriegsministerium: Hassan Hassib Pascha, der dem Ministerium Zaglul Pascha vom Jahre 1924 angehörte; Justiz: Neguib Pascha, der einigen früheren Wafd-Kabinetten angehörte; Verkehr: Nukrish Effendi, Unterstaatssekretär des Innern in Zaglus letztem Kabinett; Landwirtschaft: Mohamed Safwat Pascha, der dem letzten Kabinett Nahas Pascha angehörte.

Der neue Ministerpräsident erklärte in einem Brief an König Fuad, die Wahlen hätten den wirklichen Willen des ägyptischen Volkes zum Ausdruck gebracht. Das erste Ziel der neuen Regierung werde in der Festigung der Verfassung und der Herstellung der vollständigen Unabhängigkeit Aegyptens bestehen. Die Regierung werde versuchen, die Freundschaft mit den ausländischen Mächten zu verstärken und zu einem Abkommen mit Großbritannien zu gelangen. Das neue Parlament wird am 11. Januar zu seiner ersten Sitzung zusammentreten. In politischen Kreisen in Kairo rechnet man damit, daß Nahas Pascha unmittelbar darauf nach England fahren wird, um mit der englischen Regierung die Verhandlungen wegen der von ihm angestrebten Verbesserung des englisch-ägyptischen Vertragsentwurfes zu führen.

Aus Welt und Leben.

An einem Baum gekreuzigt.

Schauriger Fall selbstherrlicher Lynchjustiz in Aegypten.

Ein furchtbarer Fall privater Strafjustiz, der symptomatisch ist für die Allmacht der ägyptischen Dorfgewaltigen und für das primitive Denken des ägyptischen Bauern, hat sich in dem Dorfe Ghabieh ereignet. Ein Fellach, der dem Ortsvorsteher zwei Ballen Baumwolle bei der Abschätzung vorenthalten hatte, wurde auf dessen Anordnung zur Strafe nach einer körperlichen Züchtigung an einem Baume gekreuzigt. Der Unglückliche wurde erst abgenommen, als er vor Schmerz und Hunger dem Tode nahe war.

Sein Martyrium war damit noch lange nicht zu Ende. Als weitere Strafe wurde er mit einem glühenden Eisen ins Fleisch gebrannt und dann nach einem unterirdischen Raum gebracht, wo er nahezu einen ganzen Monat bei Wasser und Brot gefangen gehalten wurde, bis ein Zufall die Geschichte zu den Ohren der Polizeibehörden brachte. Obwohl das ganze Dorf von der Angelegenheit Kenntnis hatte, wagte niemand aus Furcht vor der Rache des Ortsvorstehers Anzeige zu erstatten.

Der Omdeh und seine Helfer sind zwar verhaftet, aber die Gefahr einer Wiederholung dieses schaurigen Vorfalles an andrer Stelle ist damit nicht aus der Welt geschaffen. Sie wird solange bestehen, wie der ägyptische Fellache nicht durch politische und kulturelle Aufklärung zum Bewußtsein seines Menschentums erwacht sein wird.

Der Kranich brütete beim Mikado.

Ein heiliger Kranich hat sich seit einiger Zeit im Garten des kaiserlichen Palastes in Tokio eingenistet. Vor einem Monat kam auch sein Weibchen und legte zwei Eier in das Nest, das der Gatte bereitet hatte. War allein schon die Anwesenheit des Vogels ein Zeichen großen kommenden Glücks, so fand die Freude kein Ende, als man merkte, daß Frau Kranich sogar zu brüten begann. Tag und Nacht wurde das Nest von japanischen Wächtern behütet, um die werdende Vogelmutter vor aller Unbill zu schützen. Zwei kleine Kraniche sind das Ergebnis dieser Sorgenarbeit. Der Kaiser und die Kaiserin sind mit der kleinen Prinzessin Teru zu dem heiligen Nest gewandert und haben ihr Dankgebet dargebracht. Ein heiliger Kranich soll nach der japanischen Legende mindestens 1000 Jahre alt werden. Wirkt schon die Gegenwart eines solchen Kranichs gut auf das Schicksal, so bringt die Buttätigkeit auf Generationen hinaus großes Glück. Der Mikado hat es sich gesichert.

Seine Frau ermordet.

In dem Dittersdorf bei Bad Blankenburg verschwand am 13. Dezember die 32 Jahre alte Frau des Landwirts Otto Breterwitz. Es tauchten bald Vermutungen von einem gewaltsamen Tode der Vermißten auf. Um den Ehemann Otto Breterwitz häuften sich die Verdachtsmomente. Er wurde verhaftet und legte ein Geständnis ab. Nach seinen Angaben hat er am 13. Dezember seine Frau mit einem Beil erschlagen und die Leiche zerstückelt. Um die Tat zu verwischen, setzte er die einzelnen Leichenstücke in 2 Säcke und fuhr sie auf das Feld, wo er sie verscharrte. Um den Verdacht von sich abzulenken, hatte sich der Mörder nach der Tat zu seinen Schwiegereltern begeben und sich bei ihnen nach dem Verbleib seiner Frau erkundigt. Der Mörder wurde dem Amtsgerichtsgefängnis in Rudolstadt zugeführt. Der Grund der Tat soll in Familienzwistigkeien zu suchen sein.

5 Personen bei einem Flugzeugabsturz getötet.

Bei einem Flugzeugabsturz in der Nähe von Amarillo im Staate Texas wurden 5 Personen getötet. Das Flugzeug, das für kurze Verkehrsflüge benutzt wurde, überschlug sich in einer Höhe von etwa 70 Metern und stürzte ab. Sämtliche Insassen waren auf der Stelle tot.

Das Skelett eines 300 000 Jahre alten Tieres gefunden.

London, 31. Dezember. Wie aus Tanger berichtet wird, wurde 12 Kilometer von Tetuan entfernt infolge starker Regenfälle ein Grotte freigelegt, in der das Skelett eines 11 Meter langen und 2 Meter hohen Dinosauriers gefunden wurde. Das Alter wird auf 300 000 Jahre geschätzt. Ein Ausschuß spanischer Wissenschaftler hat sich an die Fundstelle begeben, um nähere Untersuchungen anzustellen.

Tagesneuigkeiten.

„Januar kalt, das gefallt".

Der Monat Januar war einst bei den alten Römern Jonus, dem Licht- und Sonnengott, geweiht. In Deutschland kamen dafür noch andere Bezeichnungen auf. So wollte man zunächst den Namen Wintermonat einbürgern, was jedoch nicht gelang. Weiter wird der Januar im deutschen Sprachgebiet noch Jenner, Jänner, großer Hornung, Frostmonat, Hardmond und Hartung genannt. Nach dem französischen Revolutionskalender vom Jahre 1793 fiel der Januar bis zum 19. in den Monat Nivose oder Schneemonat und vom 20. ab in den Luuviose oder Regenmonat. Hat der Januar begonnen, so tritt zwar bei uns der Winter gewöhnlich seine Herrschaft erst richtig an, aber die Sonne hat nun doch den niedrigsten Stand überschritten, es geht bereits wieder aufwärts. Allerdings ist die Zunahme des Tages anfang Januar noch nicht groß, und so sagt man auch: „Am Neujahr wächst der Tag um einen Hahnenschritt, am Dreikönigstag um einen Hirschsprung, am Sebastian (20. Januar) um eine ganze Stund', an Mariä Lichtmeß merkt man erst drum". Am 31. Dezember macht die Tageslänge 7 Stunden 39 Minuten aus und beträgt am 31. Januar 8 Stunden 54 Minuten. Die Sonne ging am 31. Dezember um 8 Uhr 14 Minuten auf und wird am 31. Januar um 7 Uhr 47 Minuten aufgehen. Die Zunahme am Morgen macht während des Januars nur 27 Minuten aus. Stärker ist schon die Zunahme am Nachmittag. Die Sonne ging am 31. Dezember um 15 Uhr 53 Minuten unter und wird am 31. Januar 16 Uhr 41 Minuten versinken. Das ist schon eine Zunahme von 48 Minuten.

Der Januar bringt uns den Ausklang des Weihnachtsfestes. Der Weihnachtsbaum, der schon seine Frische verloren hat, dessen Lichter abgebrannt sind, wird abgeputzt und kommt auf den Hof, in irgend eine Ecke, auf den Boden; die Alltäglichkeit ist wieder in ihre Rechte eingetreten. Sogar die Kinderwelt fängt an, das Weihnachtsfest mit seinem Glanz, mit seinen Ueberraschungen, Freuden und Leckereien zu vergessen. Die Natur draußen erscheint wie erstarrt, wie tot. Und doch macht sich jedesmal im Januar schon wieder geheimnisvoll neues Leben bemerkbar. Besonders im Innern der Bäume und Sträucher regen sich neue Kräfte. Schon jetzt werden in Baum und Strauch die Vorbereitungen für das Grünen und Blühen im nächsten Frühjahr getroffen; denn die Säfte, die im Herbst von den Aesten und Zweigen in die Wurzeln hinabgegangen waren, drängen sich nun wieder im Stamm empor. Daher heißt es auch in alten Sprüchen: „An Fabian und Sebastian soll der Saft in die Bäume gahn" und „Wenn Agnes und Vincentius kommen (21. und 22. Januar), wird neuer Saft im Baum vernommen". Weil die Bäume jetzt schon wieder neue Säfte und damit auch ein neues Leben erhalten, will es auch der alte Volksglaube, daß nach Beginn des letzten Januardrittels keine Bäume mehr gefällt werden. Ebenso regt sich jetzt wieder neues Leben bei den Tieren. Kommt einmal ein sonniger Januartag, so geht der Dachs schon einmal vor seine Höhle, in der er den Winterschlaf abhält, um sich ein wenig umzusehen. Er schlüpft dann wieder in den Bau, aber der größte Teil seines Winterschlafes ist nun doch vorüber. Bei den Vögeln, die im Winter bei uns geblieben sind, beginnt nun bald der Paarungstrieb, und der Kreuzschnabel hat sogar im Januar bereits Hochzeit gemacht.

Nach den Wünschen der ländlichen Bevölkerung und auch nach den Wetterregeln soll der Januar kalt und trocken sein. Ein lauer oder nasser Winter wird allgemein für schädlich gehalten. Ueber diese Volksanschauung gibt es ungezählte Sprichwörter und Wetterregeln. Ein Januar, von dem man sagen kann: „Der Jänner ist ein Holzverbrenner" erscheint den Landleuten als der beste. „Der Januar warm, daß Gott erbarm", „Im Januar sieht man lieber einen Wolf als einen Mann ohne Jacke", „Ist der Januar feucht und lau, wird das Frühjahr trocken und rauh", „Im Januar ists besser, den Wolf als den Pflug im Felde zu sehen", „Januar kalt, das gefallt", „Wenn der Januar viel Regen bringt, werden die Gottesäcker gedüngt", „Ist der Januar naß, bleibt leer das Faß", „Im Januar hohen Schnee, heißt für den Sommer hohen Klee", das sind nur einige von den Sprichwörtern und Wetterregeln, die alle anzeigen, wie sehr ein kalter und kein lauer oder nasser Januar gewünscht wird.

Vor Beginn der zweiten Haager Konferenz.



Der „Binnenhof" im Haag.

Jagd- und Jagdgewehrsteuer.

Bisher haben die Steuerbehörden die Besitzer von Jagden doppelt besteuert. Es wurde sowohl vom Jagdgelände als auch vom Jagdgewehr eine Steuer erhoben. Das Höchste Verwaltungsgericht hat nun entschieden, daß Jagdgewehre nur in dem Falle besteuert werden dürften, wenn der Besitzer der Waffe keinen Jagdschein hat.

Ein Kind mit zwei Köpfen.

Gestern verbreitete sich in Baluty die Nachricht, daß in der Wolborskastr. 12 ein Kind mit zwei Köpfen geboren worden sei. Ein nach dem Orte abgesandter Berichterstatter konnte folgendes feststellen: In dem Hause Wolborskastraste 12 wohnt die Familie des Josef Aleksandrowicz, die aus der Frau und fünf Kindern besteht. Vorgestern nachmittag gebar die Frau Aleksandrowicz das sechste Kind, das auf dem Kopfe einen Anwuchs hatte, der größer ist als der Kopf selbst. Anfangs wollten die Aerzte den Anwuchs durch operativen Eingriff entfernen, doch nach Abhaltung eines Kosiliums wurde festgestellt, daß sich in dem Anwuchs das Gehirn des Kindes befindet und dessen Entfernung ohne Zweifel den Tod des neugeborenen Kindes zur Folge haben werde. Von der Operation wurde daher Abstand genommen. Die Aerzte sind der Meinung, daß es kaum möglich sein wird, das Kind am Leben zu erhalten. Das Ehepaar sind sonst ganz gesunde Menschen. Die Nachricht von der Geburt des Kindes mit zwei Köpfen verbreitete sich in Baluty mit Windeseile, und vor dem Hause, in dem das Ehepaar Aleksandrowicz wohnt, sammelte sich eine große Menschenmenge an, die den Vorfall eifrig besprach. Auch in Aerztekreisen hat die Mißgeburt, denn um solch eine handelt es sich, großes Interesse wachgerufen. Viele hiesige Aerzte haben aus rein wissenschaftlichem Interesse Untersuchungen des Kindes vorgenommen. (p)

Nicht aus der Straßenbahn springen.

Ungeachtet wiederholter Warnungen und eines Polizeiverbots vergeht fast kein Tag, wo durch das Abspringen aus in Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen Unfälle entstehen. Auch gestern hat sich in der Napiorkowskiegostraße ein solcher Unfall ereignet, dem der 38jährige Antoni Belzynski zum Opfer fiel. Vor dem Hause Nr. 76 wollte der Belzynski aus einem in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen springen, stürzte jedoch und schlug so heftig gegen das Straßenpflaster, daß er eine Gehirnerschütterung, eine Fußverrenkung sowie einige Wunden am Kopfe erlitt. Der Verunglückte mußte in bedenklichem Zustande nach dem Josefskrankenhause gebracht werden. (p)

Selbstmordversuch eines Arbeitslosen.

In seiner Wohnung in der Jakoba 10 versuchte der 34jährige Stricker Schlama Warszawski seinem Leben durch den Genuß einer größeren Dosis Karbolessenz ein Ende zu machen. Die Verzweiflungstat Warszawskis wurde rechtzeitig bemerkt und die Rettungsbereitschaft in Kenntnis gesetzt, deren Arzt dem Lebensmüden den Magen ausspülte und somit jede Gefahr beseitigte. Die Ursache der Verzweiflungstat ist auf den Mangel an Arbeit und Unterhaltsmitteln zurückzuführen. (w)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Wojcickis Erben (Napiorkowskiego 27), W. Danielecki (Petrikauer 127), Ilnicki und Cimmer (Wolczanska 37), Leinwebers Erben (Plac Wolnosci 2), Hartmanns Erben (Mlynarska 1). J. Kahane (Alexandrowska 80). (p)

Freche Straßenräuber.

Gestern früh gegen 4 Uhr kehrte der in der Trembackastraße wohnhafte Adolf Lange von einem Silvestervergnügen nach Hause zurück. Als e[illegible] dem Hause Nr. 4 angelangt war, vertraten ihm fünf mit Revolvern und Messern bewaffnete Banditen den Weg und verlangten unter Todesdrohungen die Herausgabe der Barschaft. Der zu Tode erschrockene Lange händigte den Straßenräubern eine Brieftasche mit 20 Zloty Inhalt aus. Doch die Banditen begnügten sich mit dieser geringen Beute nicht, sondern forderten die Herausgabe der Taschenuhr und eines Ringes, den Herr Lange am Finger trug. Nun versuchte sich Herr Lange den Banditen zu entreißen und die Flucht zu ergreifen. Er war jedoch kaum einige Schritte gelaufen, als die Banditen hintereinander fünf Revolverschüsse auf ihn abfeuerten. Von zwei Kugeln getroffen, sank Lange bewußtlos zu Boden.

Durch die Schüsse wurde eine Polizeipatrouille alarmiert, die sofort die Verfolgung der frechen Straßenräuber aufnahm. Nach kurzer Zeit gelang es mit Hilfe der Kriminalpolizei, drei Teilnehmer an dem Ueberfall und zwar die Brüder Roman, Heronim und Franciszek Wendlinski zu verhaften, die in der Pryncypalnastr. 9 wohnhaft sind. Die verhafteten Banditen leugneten während der Vernehmung, auf Lange geschossen zu haben und erklärten, daß sie nur Zeugen des Ueberfalles gewesen seien. In ein Kreuzverhör genommen, gestanden sie dann ein, daß die Revolverschüsse ihr Kumpan, ein gewisser Ignacy Borkowski, abgefeuert hat. Der fünfte Teilnehmer an dem Ueberfall war ein gewisser Jan Moneta, der ebenso wie Borkowsik in der Prynchpalnastr. 9 wohnhaft ist.

Nach den beiden flüchtigen Banditen fahndet die Polizei. (p)

Sport.

Internationaler Fußball.

Spanien — Tschechoslowakei 1:0 (0:0).

Barcelona. Vor 40 000 Zuschauern kam hier der Fußballänderkampf Spanien — Tschechoslowakei zum Austrag. Bis zur Halbzeit war das Spiel ausgeglichen, nach Seitenwechsel erzielten die Spanier in der 32. Minute durch Hastri den siegbringenden Treffer.

Mailand — Berlin 4:2.

Mailand. Eine zweite Niederlage der Berliner durch Mailand. Diesmal wurden die Deutschen durch den Schweizer Schiedsrichter um zwei regelrechte Treffer gebracht.

Wien: F. A. C. — B. A. C. 9:0, Nicholson — Slovan 7:2.

Dauerweltrekord im Schwimmen für Frauen.

London, 2. Januar. Die Schwimmerin Mercedes Gleitze hat am Mittwoch den Dauerweltrekord für Frauen gebrochen. Fräulein Gleitze schwamm im Seebad von Edingbourgh 26 Stunden ununterbrochen. Der bisherige Rekord betrug 25 Stunden. Nach Beendigung ihrer Leistung brach Fräulein Gleitze vollkommen zusammen.

Aus dem Reiche.

Ruda-Pabianicka. Ein Zusatzbudget der Stadtverwaltung. Am 31. Dezember hielt der Stadtrat seine letzte Sitzung im alten Jahre ab, in der ein Zusatzbudget im Betrage von 44 466 Zloty angenommen worden ist. (p)

Zgierz. Fabrikbrand. In der Silvesternacht brach in der Fabrik der Firma Grünbergs Erben in Zgierz in der Pilsudskiegostr. 59 ein Brand aus, durch den ein Teil der Weberei sowie der Gerberei vernichtet wurde. (p)

Petrikau. Von der Eisenbahn zu Tode gefahren. In der Nähe von Moszczenice wurde auf dem Eisenbahngeleise die Leiche eines Mannes mit abgeschnittenen Gliedern und zerschmettertem Kopfe aufgefunden. Aus den bei dem Toten vorgefundenen Dokumenten wurde festgestellt, daß es sich um den in den Familienhäusern der Karahütte wohnhaften 25jährigen Fabrikarbeiter Stanislaw Wrona handelte. Der auf so tragische Weise ums Leben Gekommene war von einem von Warschau nach Petrikau fahrenden Güterzuge überfahren worden. (w)

Wielun. Brandstiftung. Im Dorfe Osek, Kreis Wielun, ist vorgestern in der Motormühle des Julian Dawidowicz und Antoni Szymczak ein Brand ausgebrochen, durch den Mühle mit allen Maschinen und Getreidevorräten vernichtet wurden. Den Brand hatte der Mechaniker Anton Dymel aus Rache gelegt. Der Brandstifter wurde verhaftet. (p)

Lemberg. Eine Versteigerung mit tragischem Ausgang. Montag mittag begab sich der Gerichtsvollzieher Knapicki in Begleitung eines Polizisten nach der Wohnung des Bäckers Israel Lemel, um eine Versteigerung des beweglichen Eigentums des Lemel vorzunehmen. Als man auf Anordnung des Gerichtsbeamten die Möbelstücke aus der Wohnung hinauszutragen begann, erlitt der 19jährige Sohn des Lemel, Pinkus, einen Tobsuchtsanfall. Er riß sich die Kleider vom Leibe und griff schließlich nach einem Revolver und jagte sich zwei Kugeln in den Kopf. Nach diesem Vorfall versuchten einige vom Mitleid ergriffene Nachbarn die Versteigerung der Möbel des Bäckers zu verhindern. Erst unter Zuhilfenahme eines größeren Polizeiaufgebots, das die Volksmenge zerstreute, konnte das Vollzugsverfahren zu Ende geführt werden. Der schwerverwundete Lemel wurde nach dem Krankenhaus gebracht, wo an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Theaterverein „Thalia".

Am Sonntag, den 5. Januar, 7 Uhr abends, pünktlich, findet die Wiederholung der Operette „Die Bajadere" statt. Die schöne Musik zu dieser Operette schuf Emmerich Kalman. Reiche Ausstattung, schöne Toiletten, künstlerische Tanzeinlagen und gutes Spiel bringen unseren Theaterbesuchern einen genußreichen Abend. Preise der Plätze von Zl. 2.— bis 6.—.

Am Montag, den 6. Januar, 4 Uhr nachmittags, pünktlich, wird das Märchen „Das verwunschene Weihnachtsfest" aufgeführt. Text und Worte von Felix Renker, Musik von Gunther Boyde. Schöne Kinderszenen und Tanzreigen, eine wunderherrliche Zauberwelt mit Frau Holle, Knecht Ruprecht, Heinzelmännchen und die zahlreichen Lieder und schönen Weisen, erfreuen das Herz der Kinder und Erwachsenen. Preise der Plätze von Zl. 1.50 bis 4.—.

Eintrittskarten für beide Aufführungen erhältlich: Drogerie A. Dietel, Petrikauer 157, Tuchhandlung G. E. Restel, Petrikauer 84. Siehe Anzeige.

Die Silvesterfeier im L. Sp. u. Tv. Wie alljährlich, so veranstaltete auch im vergangenen Jahre der L. Sp. u. Tv. eine Silvesterfeier, die einen besonders guten Besuch aufzuweisen hatte. Bereits vor Beginn war der Saal dicht gefüllt. Die Anwesenden befanden sich in bester Stimmung. Meister Chojnacki ließ eifrig zum Tanz aufspielen und lustig drehten sich die Paare im Kreise. Kurz vor 12 Uhr wurde von der Kapelle das alte Jahr verabschiedet und sodann das neue begrüßt. Der Präses des Vereins Herr Lichmaniak begrüßte darauf die Anwesenden und wünschte allen ein glückliches Neujahr. Wiederum setzte die Tanzmusik ein bis zum Morgengrauen. . . . Die Silvesterfeier des L. Sp. u. Tv. **wird den Besuchern eine angenehme Erinnerung bleiben. —r.**

Radio-Stimme.

Für Donnerstag, den 2. Januar 1930.

Polen.

Warschau (212,5 kHz, 1411 M.).
12.05 und 16.15 Schallplattenkonzert, 17.45 Solistenkonzert, 20.30 Leichte Musik, 23 Tanzmusik.

Kattowitz (734 kHz, 408,7 M.).
Warschauer Programm.

Krakau (959 kHz, 313 M.).
Warschauer Programm, 23 Konzert.

Posen (896 kHz, 335 M.).
13.05 Schallplattenkonzert, 17.45 Solistenkonzert, 18.45 Verschiedenes, 20.30 Konzert,

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.).
11 und 14 Schallplattenkonzert, 16.30 Neue Violinmusik, 19 Unterhaltungskonzert, 20.30 Komödie: „Major Barbara", 22.30 Funktanzunterricht.

Frankfurt (770 kHz, 390 M.).
12.15 Schallplattenkonzert, 15.15 Jugendstunde, 16 Nachmittagskonzert, 19.30 Aus älteren Operetten, 20 Konzert, 21.30 und 22.45 Unterhaltungskonzert.

Hamburg (806 kHz, 372 M.).
7.20 und 11 Schallplattenkonzert, 13.05 Konzert, 16.15 Bläser-Kammermusik, 17 Fünf-Uhr-Tee, 17.50 Unterhaltungskonzert, 20 Drama: „Die Sintflut".

Köln (1319 kHz, 227 M.).
7 und 10.15 Schallplattenkonzert, 13.05 Mittagskonzert, 17.30 Vesperkonzert, 20 Rösselsprung.

Wien (581 kHz, 517 M.).
11 Vormittagsmusik, 15.30 Nachmittagskonzert, 17.30 Musikvortrag, 20 Chorvorträge der neuen Wiener Madrigal-Vereinigung, 21 Liederstunde, 21.30 Volkstümliches Konzert.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Einberufung des Parteirates.

Die 3. Sitzung des Parteirates wird hierdurch für Sonntag, den 12. Januar 1930, nach Lodz einberufen. Die Sitzung beginnt um 9½ Uhr morgens.

(—) A. Kronig, Vorsitzender.

Vortrag über Tuberkulose.

Die Exekutive des Bezirksrates Lodz veranstaltet am Sonntag, den 5. Januar, um 10 Uhr vormittags, im Saale des Lodzer Stadtrats, einen aufklärenden Vortrag über die Tuberkulose und ihre Bekämpfung. Als Vortragender ist ein bekannter Lodzer Arzt gewonnen worden. Die Ortsgruppenvorstände haben ihre Mitglieder auf diesen Vortrag aufmerksam zu machen. Eintritt haben auch Nichtmitglieder.

Die Exekutive.

Fraktionssitzung. Freitag, den 3. Januar, findet um 7.30 Uhr abends eine Sitzung der Stadtverordnetenfraktion statt. Da wichtige Angelegenheiten zur Beratung vorliegen, ist die Anwesenheit aller Stadtverordneten unbedingt erforderlich. R. Klim, Fraktionsvorsitzender.

Chojny. Am Donnerstag, den 2. Januar, um 8 Uhr abends, Vorstandssitzung.

Deutscher Sozial. Jugendbund Polens.

Achtung Jugendliche!

Das so lange ersehnte Buch über das internationale Jugndtreffen in Wien ist nun endlich unter dem Titel „Rote Jugendfahnen über Wien" erschienen. Das Buch bringt eine Fülle von Aufnahmen, die das Leben und Treiben der roten Jugend während der Wiener Tage darstellen. Der kurze Text ergänzt voll und ganz die Bilder. Das Buch ist zum Preise von 2 Zloty beim Bezirksvorstand zu haben. Abzuholen von 5 bis 7 Uhr abends jeden Montag Petrikauer 109.

Lodz-Zentrum. Donnerstag, den 2. Januar, 7 Uhr abends, findet ein Volksliederabend statt. Liederbücher sind mitzubringen. Gleichzeitig wird den Vorstandsmitgliedern bekanntgegeben, daß nicht Mittwoch, sondern Sonntag, den 5. Januar, 2 Uhr nachmittags, unsere Vorstandssitzung stattfindet.

Verantwortlicher Schriftleiter Otto Heike.
Herausgeber Ludwig Kuk. Druck «Prasa», Lodz, Petrikauer 101

DES LEBENS SELTSAMES SPIEL

ROMAN VON ELISABETH NEY

18

„Was Fritz Kraft dazu sagen wird, wenn er hört, daß du dich mit einem anderen verlobt hast“, stichelte die Schwester nach einer Weile aufs neue.

„Lieber wäre er mir als Schwiegersohn gewesen. Herrgott, das ist doch unseresgleichen. Ein tüchtiger Junge, und er verdient schon gut so viel, daß er Frau und Kinder sättigen kann. Aber Hochmut kommt vor dem Fall“, brummte Wald.

Christa schwieg zu allem.

Fritz Kraft war ein Jugendfreund von ihr, der Sohn des Klempnermeisters im Nachbarhause.

Sie hatten als Kinder zusammen gespielt. Später, als sie älter wurden, oft zusammen geplaudert. In der letzten Zeit hatte sie Fritz Kraft wohl ab und zu auf den sonntäglichen Spaziergängen begleitet, nie aber waren mehr als freundschaftliche Worte und Blicke getauscht worden

Aber wer weiß, wenn nicht Matthias Brecht in ihr Leben getreten wäre, dann hätte es wohl sein können, daß sie die Werbung dieses biederen, braven Menschen erhört hätte. Freilich, die himmelstürmende, jauchzende Liebe hätte sie Fritz Kraft nie entgegenzubringen vermocht Nun, Fritz Kraft hatte wohl auch noch nie über eine solche Zukunftsmöglichkeit nachgedacht. Wie nur Olga jetzt so plötzlich auf diesen Gedanken kam? Fritz Kraft war Maschinenschlosser. Er träumte doch immer von Schiffsreisen in ferne Länder. Also dachte er wohl gar nicht ans Heiraten. — —

Was ging sie dies auch schließlich alles an! Sie liebte ja nur Matthias Brecht allein, und würde nie einem anderen Manne angehören können.

Als Christa Wald die Wohnung verließ, regnete es in Strömen.

Das ganze schöne Frühlingswetter war mit einem Schlage dahin. Kalter Wind fuhr durch die Straßen und machte die Menschen frösteln.

Christa achtete nicht auf das Regenwetter, in ihr war noch immer, trotz allen Kummers, heller Frühling; heute, heute abend, würde der Geliebte kommen, heute abend ...!

Endlos lange erschienen ihr an diesem Tage die Dienststunden. Still und in sich gekehrt, fast mechanisch, versah sie den anstrengenden Dienst. Aus ihren Augen aber strahlte das große Glück.

„Wenn ihr es wüßtet, wenn ihr Aermsten, die ihr euch freudlos Tag und Nacht abrackern müßt, wüßtet, wie glücklich ich bin!“ — dachte sie, mitleidig die meist müden, abgespannten Gesichter der Kolleginnen musternd.

Und endlich war doch der Dienst aus.

Noch immer regnete es in Strömen, als Christa Wald mit freudeklopfendem Herzen aus dem Postportal trat.

Es war Punkt sechs Uhr. Matthias Brecht würde heute besonders pünktlich sein.

Sie sah sich nach ihm um.

Der Platz, an dem er sonst auf sie wartete, war leer.

Christa schöpfte keinen Argwohn.

„Er wird sich des Regens wegen verspätet haben oder hier irgendwo in der Nähe untergetreten sein“, dachte sie sich im stillen, und schritt langsam die Straße hinauf.

Matthias Brecht war jedoch nirgends zu sehen.

Für einen Moment wollte sie ein Gefühl der Bangigkeit beschleichen, dann aber lächelte sie nur still, und schritt wieder die Straße zurück, um unter dem Postportal zu warten.

Noch immer unterdrückte sie tapfer das aufsteigende Gefühl der Unruhe.

Wo war Matthias? Was hatte das zu bedeuten?

Eine Abhaltung? Dann aber hätte er ihr sicher Nachricht zukommen lassen.

Oder war er vielleicht plötzlich krank geworden?

Die Unruhe in Christas Innern wuchs.

Irgendwo schlug eine Turmuhr zweimal.

Es war bereits halb sieben Uhr.

Wo, um Himmels willen, konnte Matthias bleiben?

Christa fühlte es nach und nach heiß in ihren Augen aufsteigen. Umsonst versuchte sie, die Tränen zu unterdrücken, die nun unablässig über ihre Wangen rollten.

Matthias mußte, mußte ja doch kommen. Nein, nein, sie wollte nicht mehr weinen. Irgendein unvorhergesehener Zwischenfall hatte ihn vom pünktlichen Erscheinen abgehalten.

Geduldig wartete sie eine weitere Viertelstunde.

Sie fror, ihre Zähne schlugen laut gegeneinander. Sie spähte in quälender Unruhe immer wieder die Straße hinauf und hinab; aber ihre Hoffnung wurde enttäuscht, Matthias Brecht kam nicht.

Achtmal schlug die Uhr dann in langsam wuchtigen Schlägen, als Christa Wald mit matten, müden Schritten den Heimweg antrat.

Ihr war so wirr im Kopf, ihre Gedanken kreisten so wild und unheimlich durcheinander.

„Matthias ist nicht gekommen, und er wollte doch mit Vater sprechen“, murmelte sie verstört und schlich vorwärts

(Fortsetzung folgt.)

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadt-Theater Donnerstag „Dobrze skrojony frak“; Freitag ‚Szwejk‘; Sonnabend ‚Mazepa‘

Splendid: Tonfilm „Der singende Narr“

Apollo: „Vergessene Gesichter“

Beamten-Kino: „Mädchentränen“

Capitol: „Die Liebe des Fürsten Sergius“

Casino: „Unter dem Pranger der Schande“

Grand Kino. Auf dem Pfade der Schande

Kino Oświatowe Pat und Patachon

Kino Uciecha: „Champagner-Leben“

Luna: „Die wilde Orchidee“

Odeon u. Wodewil: „Der Rivale seines eigenen Sohnes“

Przedwiośnie „Unsterbliche Liebe“

Raj: Der Vampir der Ozeane

Swit „Die Sünderin von Montparnasse“

Zachęta: „Unterseeboot S. 44“